



DIE GUTE IDEE!

Handwerk macht Schule

Ein ehrenamtliches Projekt mit Tradition und Zukunft

Von Rumyana Al-Ubaydi

Bereits zehn Jahre ist es her, dass die Gründer/innen des Projektes „Handwerk-macht-Schule“ auf die Idee kamen, pensionierte Handwerker an Hamburger Schulen zu vermitteln. Jugendlichen und Kindern sollten handwerkliche Fertigkeiten beigebracht werden. Dabei ging es zunächst um ein einfaches Ziel: Den Schülerinnen und Schülern aus den höheren Klassen sieben bis neun in Haupt- und Realschulen, den heutigen Stadtteilschulen, bei der Berufsorientierung zu helfen.

„Früher nahmen die Väter ihre Kinder mit in den Keller und bauten und reparierten dort zusammen. Heute haben die Eltern keine Zeit mehr“, sagt Hannelore Menzel. Sie ist als Mitbegründerin von Anfang an aktiv dabei und wurde mehrfach für ihr soziales Engagement ausgezeichnet.

Als sie und der ehemalige Schuldirektor Manfred Deppe-Schwittay im Jahr 2005 starteten, wollten sie mit den ehrenamtlich engagierten Handwerkern dort ansetzen, wo die betreffenden Schulen aus ganz verschiedenen Gründen an ihre Grenzen hinsichtlich des handwerklichen Unterrichts stoßen. Das fängt dabei an, dass es keine Lehrkräfte gibt, die für das Vermitteln handwerklicher Fertigkeiten fachlich qua-

lifiziert sind. Außerdem müssen die Schulen mehr und mehr geeignete Räumlichkeiten für ganz andere Nutzungszwecke aufgeben oder umbauen. Dieser Zustand hält bis heute an.

Auch, wenn man sich am Anfang nicht ganz sicher war, ob der ehrenamtliche Einsatz der Handwerker Erfolg haben würde, zeichnen die Fakten heute eine eindeutig positive Entwicklung: Begann das Projekt mit vier ehrenamtlichen Handwerkern, so sind es aktuell 41, darunter zwei Frauen. Anfangs wurde versucht, älteren Menschen zu Hause mit kleinen Reparaturen zu helfen, diese ließen die Handwerker aber teil-



weise gar nicht in ihre Wohnungen. Die Ehrenamtlichen sind mit jeweils zwei Schulstunden pro Woche fest im Lehrplan von 14 Schulen in Hamburg für handwerks-

orientierte Wahlpflichtfächer eingeplant. Die „Zeitspender“, wie sie genannt werden, bringen Kindern und Jugendlichen bei, mit Metallbearbeitungs-Werkzeug, mit Schraubenschlüsseln oder Kochutensilien umzugehen. Nach einer erfolgreichen Teilnahme am Unterricht bekommen die Schüler/innen ein Zertifikat für ihre Teilnahme.

„Manche Kinder wissen gar nicht, dass sie handwerklich begabt sind, dass ein Handwerker-Beruf vielleicht ihre Zukunft bestimmen könnte,“ sagt Frau Menzel. Umso erfreulicher ist es, wenn man auf erstaunliche Geschichten zurückgreifen und diese erzählen kann. Wie zum Beispiel die Geschichte eines Mädchens, das nach der Unterrichtserfahrung in der Schule gleich mit einer Lehre in der Metallbearbeitung begonnen hat. Oder die Geschichten weiterer Mädchen, die allesamt Maurerinnen geworden sind.

Immer zu zweit vermitteln die Freiwilligen Grundkenntnisse in den Berufen Tischler, Schlosser, Klempner, Elektriker, KFZ-Mechaniker, Maler, Maurer und Koch. Die Gruppen sind auf eine Größe von maximal zehn Schülerinnen und Schüler ausgelegt. Neben weiterführenden Schulen gibt es inzwischen auch viele Grundschulen, die an dem Projekt teilnehmen. Hier liegt der Schwerpunkt eher auf dem ersten Kennenlernen eines Handwerks und auf dem Sammeln von Erfahrungen seitens der Kinder. Ältere Schüler stellen auch gerne die Frage, wie viel Geld man im Handwerk verdienen kann. Aber auch, wie die pensionierten Handwerker/innen ihren Berufsalltag erlebt haben, interessiert sie. Und immer wieder kommt es vor, dass sich Jugendliche öffnen und Probleme oder Sorgen anvertrauen: Immerhin sieht man sich ein halbes Schuljahr lang einmal pro Woche. Dass auch die zeitspendenden Freiwilligen diese Erfahrungen nicht missen

wollen, zeigt das Beispiel eines Ehrenamtlichen. Sofort nach einer krankheitsbedingten dreijährigen Pause stieg er wieder aktiv beim Handwerker-Unterricht ein. Auch Fragen seitens der Schüler wie „Es sind Ferien, aber können wir trotzdem weiter machen?“ zeigen, wie beliebt und geschätzt das Engagement der Menschen von Handwerk-macht-Schule ist.

„Nicht alles läuft immer rund“, sagt Hannelore Menzel. Da die Freiwilligen keine ausgebildeten Pädagogen/innen sind, gibt es auch ab und zu schwierige Situationen, in denen sie nicht weiter wissen. Deswegen begleiten Lehrkräfte der Schule jeden Handwerker-Unterricht. Sie können, wenn nötig, eingreifen.

Dass auch ein ehemaliger Flugzeugtechniker oder hochqualifizierte Ingenieure im Klassenraum stehen und handwerkliche Fertigkeiten an die jüngere Generation vermitteln würden, das war am Anfang des Projektes nicht absehbar. Die Zeitspender geben den Schülerinnen und Schülern einen kurzen, aber realitätsnahen Einblick in die Arbeitswelt und zeigen ihnen, was sie durch ihre eigenen Fertigkeiten selbst erschaffen können. Hauptunterstützer des Projekts Handwerk-macht-Schule ist die ASB Zeitspender-Agentur Hamburg.

Kontakt:

Hannelore Menzel

ASB Zeitspender-Agentur Hamburg

Telefon: 040 / 25330504

E-Mail: zeitspender@asb-hamburg.de

Bildnachweis: Archiv Handwerk-macht-Schule